

Arader Rundschäftsblatt.

N^o 6.

Samstag den 10. Februar 1849.

11. Jahrgang.

Sowohl auf dieses Blatt, als auch „Aradi Hirdetó“ werden Pränumerationen und Aufsätze zur Einschaltung täglich angenommen in der Redaktions-Kanzlei, Forraygasse, im Wiskub'schen Hause, 1. Stock.

Nicht zu übersehen!

Gefertigter findet sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß der Wechsel, welcher unter dem Namen Peter Joscha ausgestellt, von mir als seinem Ziehvater aber nicht contrasigniert ist, für falsch und ungültig zu erklären. Arad den 8. Februar 1849.

Baron de Vanquez,
Major in Pension.

A u f r u f.

Herr Peter Dragolovits, der in Nr. 1 dieser Blätter seinen Dienstgesuch veröffentlicht ließ, besuche in der Redaktions-Kanzlei zu erscheinen, um einen Dienstantrag entgegen zu nehmen.

A u f f o r d e r u n g.

Alle Jene, die der Gattin des Gefertigten auf Wechsel Geld, oder auf Conto Waare gegeben haben, werden höflichst ersucht: mit Ende März l. J. mit ihren rechtmässigen Forderungen bei mir sich einzufinden. Arad den 20. Jänner 1849.

Ernest Kialowik,
Tapezierer.

Berichtigung. In dem in voriger Nummer dieser Blätter enthaltenen öffentlichen Dank, auf der vorderen Seite von unten in der 9. Zeile, soll es statt „Theresa Nowels“ heißen: Theresia Nowáky 3 paar Wäsche.

Z u r W i s s e n s c h a f t.

Eine Repetir-Stockuhr, mit Mabastersäulen, wurde durch die feindlichen raißischen Plünderer Donnerstag den 8. Februar an einen redlichen Mann verkauft, der selbe gegen Urtag des Kaufbetrages zurückzustellen bereit ist. Auskunft gibt die Redaktion.

Ein Lehrling

wird in eine gemischte Handlung auf's Land gesucht, der deutsch, ungarisch und walachisch, oder wenigstens zweien dieser Sprachen kundig, und etwas im Schreiben, Lesen und Rechnen bewandert ist. Auskunft erteilt die Redaktion.

28 Pfund schöne Rosshaare,
geflochten, sind zu verkaufen. Auskunft gibt die Redaktion.

3 Schöber Heu
sind zu verkaufen in der Vorstadt Gaja, im Haaf'schen Meierhof.

4 Tristen Heu
vorjähriger Fehung, sind zu verkaufen in der Ungargasse Nr. 567 bei

Johann Drach.

Nr. 86. Kundmachung.

Von Seite der Arader Staatsgüter-Herrschaft, Pécskaer Bezirks, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Ueberfahrt über die Marosch bei Esanád, so wie auch die dortige Weinschankgerechtigkeit sammt dem Wirthshaus und Wauthhause auf 8 Monate und 10 Tage, das ist: vom 18. Februar 1849 angefangen bis Ende Oktober desselben Jahres in Pacht gegeben wird.

Der Termin dieser öffentlichen Pachtlicitation ist auf den 17. Februar l. J. festgesetzt, nach deren Abhaltung kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden auf den benannten Tag in die Pécskaer Verwalteramts-Kanzlei, wo die Licitation früh 9 Uhr beginnt, mit 25prozentigem Reugelde und hinlänglicher Versicherung versehen, hiemit geziemend eingeladen.

Nr. Staatsgüter-Verwalteramt.
Pécska den 3. Februar 1849.

Nekrolog.

Herr Anton Vater, Major in Pension, der seit einigen Jahren in unserer Mitte wohnte und in dem hohen Alter von 70 Jahren seinen Geist aufgab, wurde Samstag den 3. d. M. mit militärischem Pomp zur Erde bestattet, wobei die üblichen Grabesalven gegeben wurden.

Der Selige betrat die militärische Laufbahn schon in seinem 10 Jahr, und zwar in österreichischen Diensten als Pfeifer, dann später unter Gewehr tretend, avancirte er stufenweise, und brachte es in einer Reihe von mehr als 50 Jahren endlich zum Major. — Ungeachtet derselbe unzähligen Schlachten bewohnte, so hatte er sich dennoch seiner geraden Glieder und eines ziemlichen Wohlseins zu erfreuen, war aber auch von robuster Statur und guter Constitution. Ehre seinem Andenken!

Locales.

Im Laufe dieser Woche war unter unseren zahlreichen Truppen große Bewegung; Sonntags traf General Damianits Kriegsanzustalten, und setzte sich mit circa 5000 Mann und mehren Kanonen in Bewegung.

In die Festung feuerten unsere Artilleristen nur dann, wenn man die Wällen aufzuwerfen beflissen war, bei welchem Anlaße das Kanonenfeuer auch aus der Festung erwidert wurde. Man war ziemlich ruhig; doch plötzlich kam der aus zahlreichen Grenzern, Uslanen, Raizen und Walachen bestehende und auf 7—8000 Mann geschätzte Feind von Temeswar gegen Neu-Urad heran, in weissen Folge unsere in Neu-Urad bestandene viel geringere Macht sammt allen Kanonen Mittwoch den 7. d. wieder zu uns herüber kam, und der Feind Neu-Urad besetzte, folglich hat die Festung Urad den für sie höchst nöthigen Succurs erhalten, und ist demnach aus aller Verlegenheit gerissen. An demselben Tag, Nachmittags, wurde das beiderseitige Kanonenfeuer wieder heftiger, Donnerstag Früh aber sehr stark. Und da aus der Festung das Kanonenfeuer gegen unsere Stadt fortgesetzt wurde, so verursachte selbes großen Schaden und Entsetzen, nebst beständiger Besorgniß, daß Urad die Beute des Feindes wird. — Der Kampf begann, aber die Unstrigen mußten weichen, und schon um die Mittagszeit kamen die feindlichen Raizen und Walachen, mit kaiserlichen Fahnen versehen, herüber und plünderten in den nächsten Häusern; aber plötzlich erschienen einige Hundert ungarische Krieger, feuerten auf die Eindringlinge, worauf viele sich in den Häusern versteckten, mehrere aber mit Wegwerfung der Waffen retirirten; doch sammelten sie sich Nachmittags wieder, und auch kais. Soldaten drangen herüber ein, die aber einige Kartätschenschüsse aus der Kirchengasse zum Retiriren brachten. Kanonendonner erlöset fortwährend aus der Festung, auch viele Feld-Marketen flogen in unsere Stadt. Vom Leiningen Infanterie-Regiment traten mehrere zu uns über, und mehrere sowohl von diesem Regiment, als auch von den Raizen und Walachen wurden gefangen und viele blieben am Plage todt liegen, besonders in der Herrengasse, wo die Leiningen in die Häuser retirirten und auf unsere Mannschaft schossen, endlich aber überwältigt, theils erschossen, theils gefangen wurden. Viermal retirirten an diesem Tag die Unstrigen, und wieder griffen sie den Feind an, bis es ihnen gelang denselben nach Neu-Urad zurück zu drängen, wozu ein Honvéd-Offizier das meiste beitrug, indem er die Nationalfahne ergreifend zum neuen Angriff ansetzte, und zum gänzlichen Vertreiben der Feinde den Ausschlag gab. General Gál ertheilte ungeachtet der großen Gefahr überall persönliche Befehle aus. — Mit Einbruch der Nacht trat Ruhe ein.

Freitag den 9. Februar Früh 4 Uhr, begann der an der Marosch befindliche große Salzstadl zu brennen, und wird vermuthlich bis auf den Grund abbrennen. — Um halb 5 Uhr fiel die erste Granate in der Nähe des Stadthauses in den hinteren Hof des Stampfischen Hauses; doch war bis 8 Uhr eine ganz schwache Kanonade aus der Festung gegen uns gerichtet. Unser unermüdetes Militär war am Hauptplatze aufgestellt, von wo es sich gegen die Marosch begab, und der Rummel dauerte bis 11 Uhr Mittags. Während der ganzen Zeit wurde die Stadt sehr stark beschossen, und man hat weder im 1. Stock, noch zu ebener Erde Ruhe. —

Nachmittags gerieth in der Brückgasse ein Haus in Brand, welcher sich sowohl in dieser als auch in der

Judengasse verbreitete. — Der Kampf begann vom neuen, unsere Truppen schlugen den Feind glücklich bis Siegensthan (Dreispuß) zurück. — General Gál war auch heute aller Dets anwesend. Der beiderseitige Verlust ist noch nicht bekannt, doch ganz sicher, daß der des Feindes weit größer ist. Ein Theil unserer Mannschaft campirte die ganze Nacht auf dem Hauptplatze beim Wachfeuer. Die Nacht verfloß ruhig.

Heute Samstag Früh höbet man weder aus der Festung, noch von uns hinein einen Schuß.

Der gerechte Gott mit uns!!!

Das Kartenspiel hat sich bei uns bedauerlicher Weise abermals ein Individuum zum Opfer erkoren. Im freundschaftlichen Zirkel zum Spiel verführt, verlor derselbe sein eigenes und vermuthlich auch anvertrautes Geld, wodurch derselbe in Verzweiflung gerathen, das Geld eines Andern sich aneignete, aber entdeckt wurde und die größte Schmach zu gewärtigen hatte. Und da ein Fehltritt den Andern nach sich zieht, wollte derselbe sich durch Entblutung im Baade seinem Leben ein Ende machen; aber auch dies schlug fehl, und so gerieth der Unglückliche ins Krankenhaus, und hier allenfalls gerettet, sieht er einer vielsährigen Strafe entgegen. Ja Paul Kock sprach wahr, indem er behauptet, daß das Spiel dreifaches Ziel habe: es führt nämlich entweder zum Selbstmord, in's Spital, oder in's Zuchthaus. — Glücklich, wer durch das Unglück Anderer gewizigt wird.

Unterschiedliches.

—°. Die durch uns in der vorigen Nummer dieser Blätter gebrachte Traditions-Nachricht von Temeswar, — als wäre dieselbe von den Serbiern und Raizen erobert worden, und daß ihre Nationalfahne allerorts wehe — ist falsch; wohl aber gewiß, daß die Festung Temeswar zahlreiche Hilfstruppen erhielt, worunter größtentheils Grenzer und Raizen sich befanden, wodurch es ihnen ermöglicht wurde, gegen Neu-Urad vorzudringen, was ihnen auch ohne Hinderniß glückte, und sich demnach mit der Festung Urad verbündeten.

—°. Verordnung. Damit das Volk durch die Last des gegenwärtigen Landesvertheidigungs Krieges jetzt weniger gedrückt werde: verordnet der mit der Regierung betraute Landesvertheidigungs-Ausschuß, daß das Volk während dieser Kriegszeit bei Militär-Quartierungen von unentgeltlicher Verpflegung gänzlich losgezählt, die Brots- und Fleischportionen durch die Verpflegscommissäre pünktlich erfolgt, dem Quartiergehenden Hauswirth aber für Kochen und das zum Fleisch beizugebende Salz und Zugemüse nach jedem Mann 3 kr. C. M. — nebst dem regelmäßigen Schlafgelde — ausbezahlt werden sollen.

Debreczin den 27. Jänner 1849.

Der Landesvertheidigungs-Ausschuß.

—°. Bericht des General Bem. General Bem macht in seinem Bericht aus Stolzsburg vom 21. Jänner nachstehendes zu wissen: Dies eine Mal konnte ich mein Wort nicht halten, daß ich Hermanns

stadt schon bentruppen über die Zeit Gálfalwa ge Scharen des der zur Har an; wohin tritte, und Streiträfte mannstadt haben mehrere beiden Seite der heldenmü ziere — ein tritt, Gefang zahlreiche S ner legten S er gegen S eingenommen nicht weit en Tagen werde stadt wieder men; bis da leiden wir ga Truppen sind Mit einem glückte, so gut. Auch d Stolzsburg fernt. Wir erdenkliche H

—°. N der vor Herma hat uns der nachdem selbe erlittenen Zu hauptfächlich rals zu verda andrängenden feuerte, und Kugelregen e den die Trom des gegen Na zer Zeit bega Seiten mit g stürmen. W Angriff gelang gerichteten Kam überall zurück der Feind we im hitzigen B einquartirt. — senburger Ba führung des Herrn Juhász auch selbst le pagnie des 1 mann Ujlaki steilen Berg erkletternd, a

stadt schon den 21. einnehmen werde. — Meine Reserve-Truppen haben sich wegen den schlechten Straßen über die Zeit verspätet; ich wollte jedoch nach dem bei Gálfalwa gewonnenen Sieg die auseinander gelaufenen Scharen des Puchner nicht ruhen lassen, und griff mit der zur Hand gehaltenen kleinen Macht Hermannstadt an; wohin jedoch Puchner seine ganze Macht concentrirte, und sogar von Kronstadt auf Wagen alle seine Streitkräfte brachte, daher ist die Einnahme von Hermannstadt bei erster Gelegenheit nicht gelungen. Wir haben mehre Stunden heftig gekämpft; Verlust ist auf beiden Seiten an Todten und Blessirten, uns schmerzt der heldenmüthige Tod zweier sehr ausgezeichneten Offiziere — ein paar Kanonen wurden beiderseits demonstirt, Gefangene haben wir nicht, dagegen haben wir zahlreiche Gefangene gemacht. — Ich habe nach meiner letzten Stellung von Nagy-Selyk, die am halben Weg gegen Hermannstadt gute Stolzenburger Position eingenommen, und werde in derselben bleiben, bis meine nicht weit entfernten Truppen eintreffen. Nach ein paar Tagen werden wir hernach mit Gotteshilfe Hermannstadt wieder angreifen, und es hoffentlich auch einnehmen; bis dahin ruhen wir in keinem Fall. Mangel leiden wir gar keinen; unsere Position ist sehr gut, meine Truppen sind in guter Stimmung und Ordnung. — Mit einem Wort, obschon unser erster Angriff nicht glückte, so stehen unsere Angelegenheiten dennoch sehr gut. Auch die Székler senden schon ihr Contingent. — Stolzenburg ist von Hermannstadt eine Station entfernt. Wir halten den Feind im Schwach, der zu allen erdenklichen Hilfsmitteln greift. Wir werden abhelfen.

Bem, General.

—°. Nagy-Szelindek, 25. Jänner. Nach der vor Hermannstadt den 21. d. stattgefundenen Schlacht, hat uns der Feind den 22. und 23. in Ruhe gelassen, nachdem selber mit dem am 21. Abends vor Szelindek erlittenen Rückschlagen zufrieden war, welches wir hauptsächlich der persönlichen Tapferkeit unseres Generals zu verdanken haben, der die Kanonen gegen den andrängenden Feind öfters selbst richtete, mehrmals abfeuerte, und unsere ermüdete Truppen unter dem größten Kugelregen ermunterte. Gestern um 2 Uhr aber wurden die Trommeln gerührt, die Annäherung des Feindes gegen Nagy-Szelindek erfahrend. Und nach kurzer Zeit begann der Feind Nagy-Szelindek von fünf Seiten mit großer Macht und vielen Kanonen zu bestürmen. Allein, diesen von fünf Seiten geschehenen Angriff gelang der Tapferkeit unserer Truppen und gut gerichteten Kanonenfeuer nach einem 3stündigen Kampf überall zurück zu drängen. Abends nach 6 Uhr zog sich der Feind wegen Einbruch der Nacht zurück, und unsere im hitzigen Kampf ermüdeten Truppen sind wieder hier einquartirt. — In diesem Kampf hat sich das Klausenburger Bataillon besonders ausgezeichnet, unter Anführung des Majors der siebenb. freiwilligen Truppen, Herrn Juhász, dessen Pferd unter ihm erschossen, und auch selbst leicht verwundet wurde, dann die erste Compagnie des 11. Honvéd-Bataillons und dessen Hauptmann Ujlaki, der mit seiner Compagnie den auf einem steilen Berg aufgestellten Feind, mit Sturm den Berg erkletternd, aus seiner Stellung verdrängte. Die Zahl

der unsererseits Gefallenen beträgt 3 vom siebenbürger freiwilligen Bataillon, als: Joseph Salamen, Oberlieutenant, ein Tambur und ein Zimmermann. Es war Seele erhebend zu sehen, wie sie mit Sturm dem Rufe „Folgen dem“, den von 5 Seiten unter Hurrah und Stimmruf vordringen wollenden Feind zurück schlugen. Den Verlust des Feindes, der gegen den unsrigen stärker ist, kann man nicht genau angeben, weil es dem Feinde in der Dunkelheit gelungen ist seine Blessirten und Todten mitzunehmen. Indessen fanden unsere Vorposten heute Früh mehre verlorne Patentaschen und überall, wo sich der Feind zurückzog, sah man starke Blutspuren. Ein durch zwei Kugeln blessirter und hier eingebrachter Pole vom Regiment Bianki — für dessen möglichst beste ärztliche Verpflegung alsogleich gesorgt wurde — gibt den Verlust des Feindes gleichfalls für beträchtlich an.

Heute Früh ist unser General — der, wenn er einen Fehler hat, jener ist, daß er sich überall der größten Gefahr aussetzt, so wie auch beim gestrigen Kampf zwei Kugeln seinen Mantel durchlöcheren — auf dem Wisaknaer Weg gegen Hermannstadt nach einem stundenlangen Marsch mit dem Feinde zusammen getroffen. Der Oberlieutenant Kemény Farkas, die Schlacht eröffnend, formirte eine Tirailleurkette; welches der Feind wahrnehmend, sich sogleich gegen Hermannstadt zurückzog, hoffend, daß er durch dessen Mäuer gut gesichert, mit uns wieder kämpfen wird können. Unsere Truppen haben sich jedoch heute Mittags wieder hieher nach Nagy-Szelindek zurückgezogen, diese feste Stellung auch ferner behauptend. Jetzt Mittags, da ich mein Schreiben schreibe, ist allseits Ruhe, und man sieht keinen Feind. Wenn sich wieder was Merkwürdiges ereignen wird, wird Sie verständigen

Kiss Sándor.

—°. Besterge und die Umgegend zahlt die durch General Bem verlangten 200,000 fl. C. M. Kriegsteuer unter großem Wehklagen. (Mf.Hirl.)

—°. Unterm 21. Dez. ist aus Olmütz an das siebenbürger sächsische Volk ein kais. Manifest ergangen, in welchem diesem Stamm die unmittelbare Repräsentation in der allg. Reichsversammlung zugesichert wird, so wie, daß Baron Geringer als kais. Commissär nach Siebenbürgen ernannt würde, um die Verhältnisse dieser „Provinz“ zu ordnen. Bem erklärt das Manifest tüchtig diesem verrätherischen Stamm.

—°. Ofner-Pesther Nachrichten. In Pesth erscheint der Pesti Hirlap, redigirt von „Szilágyi Sándor“, Herausgegeben von Landerer und Heckenast.

Hierüber schreibt das „Alföldi Hirlap“ Nachstehendes:

Die Artikel des Pesti Hirlap sind unverschämter, als wir uns voraus einbilden konnten. Sie geben vor, daß in der Hauptstadt die Ruhe vollkommen hergestellt ist; sie loben den Feind. Auch mit dem rühmt sich das P. Hirlap, daß die Pressefreiheit in ihrer ganzen Vollkommenheit belassen wurde, und dennoch theilt es in seinem Blatt nichts anderes mit, als Lobes-Artikeln vom Feind, Novellen, Anekdoten und Nagy Ignaz'sches Geschwäg.

Uebrigens stehen die Sachen in Pesth sehr schlecht,

die Zwingherrschafft rast im vollen Maß. Windischgrätz hat unter dem Namen kriegspolitische Central-Commission das Blutgericht errichtet. Vor diesem muß sich Jedermann ausweisen: ob er an der Revolution Theil nahm oder nicht? Erinnern wir uns auf die Vorfälle im Vaterlande, auf das Speisescher Blutgericht, auf die Tyrannei des Karaffa: und wir werden von der kriegspolitischen Central-Commission des Windischgrätz einen vollkommenen Begriff haben.

Der Közlöny bringt in seiner Nummer vom 25. Jänner nach verlässlicher Quelle folgende Nachrichten: Die durch Windischgrätz von Pesth gegen Léva und Ipolyság gefendeten Truppen, namentlich circa 4000 Reiter und 5000 Fußvolk, wurden von dem unter Anführung Görgei's stehenden Heere geschlagen, unter ihnen sind viele verwundet, und sehr viele am Kampfplatz geblieben, Görgei hat vom Feind 12 Kanonen erobert, Obristleutenant Fürst Schwarzenberg selbst wurde verwundet und nach Waizen gebracht, wo er nach einigen Tagen zu leben aufhörte. — Die Blessir-

ten der feindlichen Scharen, hieher gerechnet auch die an Händen und Füßen erfrorenen, kann man auf beiläufig 2000 ansetzen.

Die Generale Hrabovský, Moga, Ditrick sind ihrer Dienste entsetzt und als Empörer nach Wien gesendet worden.

Alle Gesellschafts-Versammlungsböcker, sogar das Casino und die Reunion sind geschlossen.

Die Kirchen und öffentlichen Gebäude sind mit schwarzgelben Fahnen aufgeputzt.

Windischgrätz macht rühmend bekannt, daß er die Robeten aufheben wird, welche schon der verfloßene Reichstag aufgehoben hat. So verblendet man das Volk!

Von Pesth sind die Kanonen nach Ofen transportirt worden; auch ist den Baumeistern unter Verlust ihrer Köpfe aufgetragen worden, bereit zu sein, im erforderlichen Falle binnen 48 Stunden über die Donau 2 Brücken zu bauen. Dies ist vermuthlich eine Vor-ausberechnung zur Zurückflucht. Bei der Stadt ist Havas, beim Comitatz Babarezy k. k. Commissär.

Nr.	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort.
21	Dem Michael Hava, Fischermacher. s. Kind	—	—	Todt geboren	Borst. Pernyawa 563
—	Maria N., Mädchens T.	Kath.	1 W.	Fraisen	ditto.
22	Stephan Martens, Ackermann	—	46 J.	Lungenentzündung	Borst. Gaja 39
—	Mois Fuchs, Müllers S.	—	5 —	Hitziges Fieber	Priv. it.
—	Juliana Lóth, Jenevcs G.	—	29 —	Lungenentzündung	Kossuthutcaza,
—	Sara Szántó, Kutschers T.	—	4 T.	Fraisen	Ziegelgasse 325
—	Perfida Waskán, Ackermanns T.	Gr.n.u.	4 J.	Abzehrung	Pušta.
—	Stephan Szigethy, Fischers S.	Kugsb.	5 W.	Fraisen	Kossuthutcaza 578
—	Ladislous Rigger, Mädchens S.	Kath.	2 —	ditto	Borst. Pernyawa.
—	Maria Schussinger, Zeugschmieds T.	—	9 J.	Wassersucht	Reformuteza.
23	Joseph Slavitsch, Maurer	—	63 —	Lungenentzündung	Fleriangasse 6
—	Martin Dolnár, Schmieds S.	Ref.	9 —	Hitziges Fieber	Kossuthutcaza 699
—	Mika Kirigy, Ackermanns S.	Gr.n.u.	3 W.	Fraisen	Borst. Pernyawa.
—	Jesta Joancovits, Fischers S.	—	3 J.	ditto	Fischer-gasse.
24	Anna Phauer, Ackermanns T.	—	6 —	Lungenentzündung	Borst. Gaja.
26	Alexander Kref, Beamten S.	Kath.	2 W.	Fraisen	Drozygasse 829
—	Karl Schussinger, Zeugschmieds S.	—	1 J.	ditto	Reformuteza.
27	Józa Guus, Ackermanns S.	Gr.n.u.	14 —	Zehnfieber	Borst. Schega.
—	Julius Kovát, ditto	—	5 —	Hitziges Fieber	ditto.
—	Emilie Szefánki, Ackermanns T.	—	5 —	Schleimfieber	Borst. Gaja.
—	Júvó Nézs, Ackermann	—	36 —	Lungenentzündung	ditto.
—	Julius Szavolest, Ackermanns S.	—	20 —	ditto	ditto.
—	Theodor Szinityán, Ackermann	—	80 —	Alterschwäche	ditto.
29	Stora Pekurár, Ackermanns S.	—	50 —	Hitziges Fieber	ditto.
30	Vasálie Szelezsán, Ackermann	—	70 —	Alterschwäche	ditto.
31	Pavel Olár, ditto	—	80 —	ditto	ditto.
Monat Februar:					
1	M. N., eine Weibsperson	—	50 J.	Todt gefunden	Reformuteza.
—	Juliana Palatsig, Witwes T.	Israel.	2 W.	Fraisen	Borst. Pernyawa.
2	Herr Anton Vater, Major	Kath.	70 J.	Wassersucht	Reformuteza.
—	Julius Katity, Ackermanns S.	Gr.n.u.	5 —	Lungenentzündung	Borst. Gaja.
—	Karl Pap, Schmiedgesellens S.	Kath.	2 W.	Fraisen	Reformuteza.
3	Anian Pekurár, Ackermanns S.	Gr.n.u.	13 J.	Hitziges Fieber	Borst. Gaja.
—	Anna Dénes, Ackermanns S.	Kath.	38 —	Wassersucht	ditto.
—	Anton Magyar, Ackermanns S.	—	2 W.	Fraisen	Stasgasse.
—	Adelheid Gencz, Zimmermanns T.	—	4 —	ditto	Kleine Radgasse.

Redaktion, Verlag und Druck von Franz Schwester.

Uro

Nro

merationen
Kanzlei, F

wird in eine g
der deutsch, u
zweiten dieser
ben, Lesen und
thält die Reda

28 Pfu

geflochten, sind z

G

In Ghula
haus, zur ge
zu geben von
Pachtlustige ha
melden, wo a
Contract zu sch

Noch haben
gestandenen G
Februar in der
da; und die Leu
Raizen überzeu
hen, davon. U
wovon ein The
aufgestellt war,
marschirte, jede
daß von Temes
stung Mad sich
wirklich abzoget
Vernehmen nach
stessenen Woche
glücklich überbe
der ganze Kurz

Im Laufe die
aus der Festun
wir jeden Auge
spitz, Winga u
liche und Verst
bricht, da der
dennoch steht.

De
kung des Silb
kehr große Hin